Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

ENNO BÜNZ MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL STEFAN PETERSEN

Sonderdruck

82. Jahrgang

Heft 1

2026

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters

Herausgeber: Prof. Dr. Enno Bünz · Prof. Dr. Martina Hartmann
Prof. Dr. Claudia Märtl · Prof. Dr. Stefan Petersen

Redaktion: Dr. Dominik Trump (Aufsätze und Miszellen)
E-mail: da@mgh.de
Anna Claudia Nierhoff M.A. (Besprechungen und Anzeigen)
E-mail: a.c.nierhoff@mgh.de
Dr. Veronika Lukas (Endredaktion)
E-mail: veronika.lukas@mgh.de

Anschrift: Monumenta Germaniae Historica
Ludwigstr. 16, Postfach 340223, D-80099 München
Telefon 089 / 28638-2388, 28638-2389
Telefax 089 / 28638-2180

Aufgabenkreis: Das Deutsche Archiv veröffentlicht quellenkritische Untersuchungen und Darstellungen zur Geschichte des Mittelalters (also etwa des Zeitraums von 500 bis 1500 n. Chr.) und berichtet über das einschlägige wissenschaftliche Schrifttum.

Manuskripte von Aufsätzen und Miszellen sind in druckfertigem Zustand an die Redaktion einzusenden. Merkblätter mit Hinweisen zur Einrichtung von Aufsätzen, Miszellen und Rezensionen sind auf der Homepage der MGH aufrufbar. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge die Verantwortung; die Herausgeber sind nicht verpflichtet, Entgegnungen aufzunehmen.

Besprechungen selbständiger Werke können nur erfolgen, wenn Belegexemplare vorliegen; diese werden ausschließlich an die Redaktion erbeten.

© Harrassowitz Verlag GmbH, Wiesbaden 2026
produktsicherheit.verlag@harrassowitz.de
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany

ISSN 0012-1223
ISBN 978-3-447-18520-2

Bezugsbedingungen: Jährlich 2 Hefte. Es gilt die gesetzliche Kündigungsfrist für Zeitschriften-Abonnements. Die Kündigung ist schriftlich zu richten an den Harrassowitz Verlag, Kreuzberger Ring 7c, 65205 Wiesbaden, Tel. 0611-530905, E-Mail: verlag@harrassowitz.de. Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen, Preise sowie weitere Informationen finden Sie unter www.harrassowitz-verlag.de.

INHALT

Martina Hartmann, Monumenta Germaniae Historica. Bericht für das Jahr 2025/2026 I

Aufsätze

Roman Deutinger, Ein neuer Text zum Streit der Fuldaer Mönche mit ihrem Abt Ratgar 1

Maurice Parussel, Der Stellenwert von Exzerpten und verkürzten Fassungen in der handschriftlichen Überlieferung der Geschichtswerke Adams von Bremen, Helmolds von Bosau und Arnolds von Lübeck 35

Zur Geschichte der MGH

Simon Groth, „Ein deutscher Professor". Fritz Rörig (1882–1952), die sich ändernde Gegenwart der Geschichte und die zeitlose Methode der Geschichtswissenschaft 95

Nachrufe

Johannes Fried 139

Achim Hack 149

Berichte

Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung
Bericht über das Jahr 2025 153

Germania Sacra
Bericht der Arbeitsstelle ‚Germania Sacra' an der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen für das Jahr 2025/2026 161

Besprechungen und Anzeigen

1. Allgemeines 167
2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde 176
3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters 299
4. Rechts- und Verfassungsgeschichte 330
5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 338
6. Landesgeschichte 347
7. Kultur- und Geistesgeschichte 415

Nachruf

Achim Hack

„Man frägt sich ja doch …“ – wenn Achim Hack in seinen Jenaer Vorlesungen zur mittelalterlichen Geschichte in seinem schwäbischen Idiom so ansetzte, ging oft ein Kichern durch die Reihen der Thüringer Studentinnen und Studenten. Wenn er dann aber zu seinen Fragen kam – ob man die karolingischen Herrscher als „Sportler“ bezeichnen könne, wie man im Spätmittelalter ohne Beine nach Rom kam oder stellvertretend für den Kaiser eine Infantin heiraten konnte –, dann konnte er sich der Aufmerksamkeit der Anwesenden sicher sein. An seiner Fähigkeit und seiner Leidenschaft, kurios erscheinende Phänomene des Mittelalters zugleich staunend und kenntnisreich, oft humorvoll und mit großer Aufmerksamkeit für kleinste Details zu erklären, kann man durch die Lektüre seiner zahlreichen Publikationen immer noch teilhaben. Am 20. Januar 2025 ist Achim Hack nach schwerer Krankheit verstorben.

Im Jahr 1967 in Stuttgart geboren, studierte Achim Hack Geschichte und Vergleichende Religionswissenschaft in Tübingen und wurde 1996 bei Harald Zimmermann promoviert; die Habilitation erfolgte 2005 in Regensburg. Wie er immer wieder sein Interesse an beiden Studienfächern zusammenführte, zeigt exemplarisch seine Antrittsvorlesung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, an die er 2010 berufen wurde: Ausgehend von der Nachricht in den Annales Bertiniani, Pippin II. von Aquitanien habe sich vom Christentum losgesagt und den Riten der Normannen angeschlossen, ging er darin dem Phänomen frühmittelalterlichen Religionswechsels nach.

Durch seine Qualifikationsschriften zum Experten für Zeremoniell, Rituale, Diplomatie und Briefkultur geworden, widmete er sich als Editor für die MGH der Historia desponsationis et coronationis des Nikolaus Lankmann von Falkenstein. Der Verfasser, von dem man nicht viel mehr weiß, als dass er 1446 zum Priester geweiht wurde, wurde 1451 zusammen mit dem Priester Jakob Motz von Friedrich III. dazu bestimmt, von Wiener Neustadt nach Lissabon zu reisen. Motz fiel es zu, stellvertretend für den Habsburger die portugiesische Infantin Eleonore zu heiraten, worauf die gemeinsame Reise nach Italien folgte; in Siena trafen Friedrich und Eleonore erstmals zusammen. In Rom sollte dann Papst Nikolaus V. in einer einzigartigen Doppelzeremonie Friedrich zum König von Italien krönen und im Anschluss das Paar trauen; drei Tage später, am 19. März 1452, erfolgte die Kaiserkrönung. Lankmann berichtet indes nicht nur von diesen Ereignissen, sondern auch von Eleonores

Jahren am Hof in Wiener Neustadt bis zu ihrem Tod 1467 und schrieb damit „so etwas wie eine Biographie (die einzige einer Kaiserin des späten Mittelalters)“, wie Hack 2016 festhielt[1]. Seine kontinuierliche Arbeit an diesem in sieben Handschriften und mehreren Drucken erhaltenen Text bezeugen zahlreiche Aufsätze, die sich der Biographie Eleonores, portugiesischer Festkultur oder auch der Heiratsdiplomatie widmen, an der u. a. Enea Silvio Piccolomini entscheidend beteiligt war. Den Jenaer Studentinnen und Studenten waren durch seine Arbeit an der Edition nicht nur abwechslungsreiche Seminarthemen beschieden, sondern auch Übungen in spätmittelalterlicher Paläographie, die sich besonders großer Beliebtheit erfreuten. Diese Edition zu vollenden, war ihm krankheitsbedingt nicht mehr möglich.

Bleibende Verdienste um die MGH erwarb sich Achim Hack indes mit seiner Edition der Mailänder Krönungsordines für den König und die Königin von Italien, die 2020 in den Fontes iuris erschien. Damit beseitigte er ein langgehegtes Desiderat der Ordo-Forschung, die bis dato ganz im Zeichen der intensiver bearbeiteten Kaiserkrönungsordines stand. Gewissermaßen kehrte er hier auch zu seinen Spezialgebieten Zeremoniell und Ritual zurück und rückte zudem die Königin in den Fokus, die einen eigenen Ordo erhielt. Die Wichtigkeit der Krönungsordines wird auch an der oben angesprochenen „Lombardischen“ Krönung Friedrichs III. zum König von Italien ersichtlich – einer Tradition, die sich seit der Krönung Heinrichs VII. 1311 für alle Könige, die zur Kaiserkrönung nach Italien zogen, etabliert hatte, obschon bisher in Mailand und nicht wie bei Friedrich in Rom. Dank der Edition Achim Hacks ist es nun möglich, die Entwicklung dieser Tradition mitsamt ihrem Zeremoniell sowie ihren legitimatorischen Zusammenhängen nachzuzeichnen.

Bei allen Teilnehmenden unvergessen bleibt überdies die von ihm im Sommer 2014 veranstaltete Exkursion zu jüdischem Leben an Rhein und Main, bei der die Studentinnen und Studenten nicht anders konnten, als zu staunen, mit welcher Begeisterung und Ausdauer der Professor von einem kulturellen Schatz zum nächsten schritt und dabei trotz größter Hitze anscheinend nicht mehr als das obligatorische Stück Kuchen brauchte. Dass die abendlichen Lektüresitzungen dann mitunter bei Sonnenuntergang an so pittoresken Orten wie der Schönburg über dem Rhein stattfanden, mochte auch mit Achim Hacks großem Interesse für Wasserwege einhergehen, die er in seinen Forschungen immer wieder zum Gegenstand machte. Als Zeugnis seiner Produktivität wie auch seiner Vorliebe für ausgefallenere Themen konnte er

1) Achim Hack, Lebende Bilder in Portugal um die Mitte des 15. Jahrhunderts, in: Kunst-Kontexte. Festschrift für Heidrun Stein-Kecks, hg. von Hans-Christoph Dittscheid / Doris Gerstl / Simone Hespers (Schriftenreihe des Erlanger Instituts für Kunstgeschichte 3 / Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 140, 2016) S. 91–102, hier S. 92.

seinen letzten Beitrag zum Awarischen in der fränkischen Historiographie noch zur Druckreife bringen[2].

Wer Achim Hack kannte, wird sich indes nicht nur an seine zahlreichen Publikationen erinnern, die sich den Menschen des Mittelalters in all ihrer Vielfalt und Menschlichkeit nähern. Erinnern wird man sich an einen Menschen, dessen Integrität, Bescheidenheit, Freundlichkeit und Witz fehlen – bei allem, was dennoch bleibt.

Danny Grabe / Anne Greule

2) Achim Hack, Trümmersprache und Diplomatie. Beobachtungen zum Awarischen in der fränkischen Historiographie, in: Mittellateinisches Jb. 59,3 (2024) S. 395–413.